



# FOKUS CATALUNYA

# COBLA

# SANT JORDI

15. NOVEMBER 2025  
ELBPHILHARMONIE  
GROSSER SAAL

# COBLA SANT JORDI – CIUTAT DE BARCELONA

**MIQUEL MASSANA** DIRIGENT

**XAVIER TORRENT** FLABIOL I TAMBORÍ (FLÖTE UND TROMMEL)

**IVAN ALCAZO, ORIOL GIBERT** TIBLE (HOHE SCHALMEI)

**ENRIC ORTÍ, CONRAD DALMAU** TENORA (TIEFE SCHALMEI)

**SERGI MARQUILLES, BIEL PELFORT** TROMPETA (TROMPETE)

**MARTÍ BADIA** TROMBÓ (POSAUNE)

**PEP MOLINER, JORDI MONTASELL** FISCORN (BASS-FLÜGELHORN)

**JOAN DRUGUET** CONTRABAIX (KONTRABASS)

**JUDIT PLANÀ** MODERATION

---

## THE EVOLUTION OF THE SARDANA

**Juli Garreta:** Juny (1920)

**Enric Morera:** Girona (1918)

**Eduard Toldrà:** La fageda d'en Jordà (1925)

**Joaquim Serra:** L'ermita vella (1946)

**Ricard Lamote de Grignon:** Camí de llum (1952)

**Rafael Ferrer:** Granet de blat (1974)

**Marc Timón:** El somni de la princesa Nerídia (2005)

## CONNECTIONS AND MASTERPIECES

**Pau Casals:** Sant Martí del Canigó (1943)

**Juli Garreta:** Pastora enamorada (1919)

**Eduard Toldrà:** Mariona (1921)

**Xavier Pagès-Corella:** Dotze lustres (2006)

**Joan Albert Amargós:** Variants de color (2002)

**Joaquim Serra:** Puigsoliu (1957)

---

Mit Unterstützung von



Gefördert durch



Elbphilharmonie Principal Sponsors



KÜHNE  
STIFTUNG

Julius Bär





# MUSIK ALS IDENTITÄT

## Das Elbphilharmonie-Festival »Catalunya«

Katalonien – man denkt an Sonne und Licht, an Barcelona und seine bunte, fantasievolle Architektur, an Antoni Gaudís Kathedrale Sagrada Família und den Park Güell, an Joan Miró's abstrakt-surreale Gemälde und den Schnurrbart von Salvador Dalí, an den Jahrhundert-Cellisten Pau Casals, an die wilde Costa Brava und die hügelig-herbe Landschaft der Vorpýrenäen, an die erfolgreiche Spielkultur des FC Barcelona oder an skurrile Bräuche wie die Castells, Pyramiden aus menschlichen Körpern in der Gegend um Tarragona. Und man denkt natürlich auch an die politischen Ereignisse, an die immer wieder aufflammenden Bestrebungen zur Unabhängigkeit der Region.

Ja, die nordöstlichste Ecke der iberischen Halbinsel, an der Grenze zwischen Spanien und Frankreich, tickte schon immer ein wenig anders. Das spiegelt sich in der Sprache: Català unterscheidet sich erheblich vom eigentlichen Spanisch. Gesprochen wird es nicht nur in Katalonien, sondern auch in der südlich anschließenden Region Valencia, auf den Balearen und jenseits der Pyrenäen in Südfrankreich. Für die Region ist es identitätsstiftend; während der faschistischen Franco-Diktatur (1936–1975) war es verboten.

Die kulturelle Identität Kataloniens artikuliert sich auch in seiner auffällig jungen Musikszenen, die es zwar um Regionalstolz geht, aber nicht unbedingt um Separatismus. Ein prominentes Beispiel sind die lautstarken Cobla-Blaskapellen zur Begleitung des traditionellen Open-Air-Rundtanzes Sardana. Zusammen mit vielen anderen Genres von mittelalterlichem Chorgesang über Klassik bis Elektro bilden sie ein buntes, tönendes Mosaik – das dieser Tage in der Elbphilharmonie zu erleben ist.

# **TANZ UND KUNSTFORM**

## **Die Cobla Sant Jordi und die Musik der Cobla-Kapellen**

Wenn es *den* typischen Sound Kataloniens gibt, dann den der Cobla-Kapellen. Prägend für diese Blaskapellen ist vor allem der durchdringende Klang der Schalmeien, die einzigartig sind für diese Region. Diese Vorläufer der Oboe wurden über Jahrhunderte von Spielleuten entwickelt; es gibt eine tiefen (Tenora) und eine höher klingender Version (Tible). Lange bei Dorffesten in Gebrauch, machten sie schließlich den Sprung ins städtische Umfeld und vereinigten sich mit moderneren Blechbläsern wie Trompete, Posaune und



Fiscorn, eine Art Mini-Tuba. Zur klassischen elfköpfigen Cobla-Besetzung treten noch die Einhandflöte Flabiol (die andere Hand schlägt eine kleine Trommel) und Kontrabass hinzu.

Die Stücke dieser reichen, komponierten Literatur nennen sich Sardanas – genau wie die darauf beruhenden, auch heute noch äußerst populären Kreistänze, die oft auf öffentlichen Plätzen getanzt werden. Als Kultursymbol der Region waren sie während der Franco-Diktatur verboten.

Zu den herausragenden Ensembles zählt seit 40 Jahren die Cobla Sant Jordi aus Barcelona. Ihr kammermusikalischer Ansatz bringt die einzelnen Instrumente besonders gut zur Geltung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, auch unbekannte Werke wiederzubeleben. Bereits gestern spielte sie auf der Elbphilharmonie Plaza zum Tanz auf.

Ihr Programm stellt Stücke aus einer verblüffenden zeitlichen und inhaltlichen Spannbreite vor, die mehr als 100 Jahre und romantische, melancholische und fröhliche Töne umfasst. Der erste Teil vollzieht die »Evolution der Sardana« nach, die sich aus einem Volkstanz nach und nach zu einem avancierten konzertanten Kunstmusik-Genre entwickelte. Zentrale Figuren dabei waren der Sardana-Pionier Juli Garreta (1875–1925) und Joaquim Serra (1907–1957), der einige der anspruchsvollsten Sardanas des 20. Jahrhunderts schuf. Der zweite Teil erkundet »Verbindungen und Meisterwerke« des Repertoires. So erklingt eine Sardana des berühmten klassischen Cellisten Pau Casals (1876–1973), der so während des spanischen Bürgerkriegs aus dem französischen Exil heraus die Verbundenheit mit seiner Heimat dokumentierte. Werke von Komponisten bis in die Gegenwart bezeugen, wie wichtig dieses Genre bis heute für die katalanische Identität ist.

---

STEFAN FRANZEN



© Harold Abellán



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

